

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 31 (1937)
Heft: 1

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

feher als Präsident und Herr G. Bourguon als Kassier erklärten den Rücktritt. Diesen Rücktrittsgesuchen wurde unter Entlastung entsprochen. Herr G. Ramsfeher hat sieben Jahre lang das Vereinschiff mit Geschick geleitet und Herr G. Bourguon das Kassieramt sechszehn Jahre lang treu und gewissenhaft verwaltet. Die Vorstandswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Präsident: Hermann Kammer, neu; Sekretär: Fritz Knutti, bish.; Kassier: Fritz Kupferschmid, neu; Beisitzer: Adolf Santschi, neu. In zwei Berichtsjahren wurden eine schöne Autofahrt ins Freiburgerland und eine anderthalbtägige Wengernalptour mit Besteigung des Männlichen ausgeführt.

Korrespondenzen sind zu richten an Hermann Kammer, Schneider, bei Herrn Eggmann, Großhöchstetten.

Allen Gehörlosenvereinen beste Glückwünsche zum neuen Jahr!

H. K.

Weinfelden (Eingefandt). Auf Einladung des Thurgauischen Fürsorgevereins für Taubstumme trafen am vergangenen Sonntag den 13. Dezember 1936 die thurgauischen Gehörlosen von allen Seiten des Kantons zur schlichten Weihnachtsfeier in Weinfelden zusammen. Zuerst vereinigte sich die große Schar der Gehörlosen und ihrer Freunde im Unterrichtszimmer der evangelischen Kirchgemeinde, wo Herr Pfarrer Hoß aus Berlingen am Untersee seine Schützlinge mit einer warmgefühlten Ansprache begrüßte und mit seiner feinsinnigen Predigt die Herzen aller Anwesenden beglückte. Daran schlossen sich poetische Darbietungen verschiedener Fest-Teilnehmer, die ihre Gedichte im Strahlenkranz des Christbaums vortrugen. Nachher erwartet der festlich beleuchtete Saal des alkoholfreien Volkshauses die zahlreichen Gäste zu einem gemütlichen Kaffee. Diese Gelegenheit benützte einer der Gehörlosen, um an seine Schicksalsgenossen eine eindrucksvolle Ansprache zu halten. Er gedachte dabei voll innigen Dankes der großen Bemühungen ihres hochverehrten Seelsorgers um das Wohlergehen und den harmonischen Zusammenschluß der thurgauischen Gehörlosen. Wie jedes Jahr, war auch diesmal die Weihnachtsfeier ein bescheidenes Fest der Freude, das in unserer steten Erinnerung bleiben wird.

Liebe Thurgauer Schicksalsgenossen! Der Gottesdienst findet alle zwei Monate an einem auf der Einladungskarte festgesetzten Orte statt und ich möchte Euch dringend ans Herz legen, den jeweiligen Einladungskarten zur Ver-

sammlung Folge zu leisten und im Verhinderungsfalle sich schriftlich bei Herrn Pfarrer Hoß, Berlingen, zu entschuldigen.

S. B. d. G. Sektion Thurgau. Der schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen sind bis jetzt zirka 12 neue Mitglieder beigetreten und ist zu hoffen, daß sich die Zahl der Mitglieder weiter vermehren werde. Liebe Gehörlose, werbet bei Euren Kameraden und Freunden für den Beitritt zu obigem Verein. Anmeldungen können schriftlich an James Lussy erfolgen. Der Jahresbeitrag beträgt nur Fr. 1.—. Die Statuten werden Ende Januar 1937 zur Verteilung an die Mitglieder kommen. Ich wünsche Euch allen Gehörlosen aus allen Gauen der ganzen Schweiz viel Glück zum neuen Jahre 1937. Möge der liebe Gott im neuen Jahr uns schützen und bewahren. Das walte Gott.

J. Lussy.

Eine taubstumme Tochter und eine glänzende Prüfung. Frä. Margrith Karch, eine 17-jährige, leider taubstumme Tochter des Herrn F. Karch, Schmied, hat die gewerbliche Lehrabschlussprüfung als Glätterin mit der besten Note bestanden und gewann dadurch die Prämie für ganz vorzügliche Leistungen in Form eines Kassabüchleins. Frä. Karch hat die Schulen in Hohenrain besucht. Diese ausgezeichnete Abschlussprüfung legt auch Zeugnis ab für den Erfolg der Schulen in Hohenrain, der Geduld erheischenden Erziehung in der Familie und der verständnisvollen Ausbildung durch die Lehrmeisterin, Frä. M. Straßer, Luzern.

Allerlei

Der Schneidertraum.

„Willst du mich heute nicht als Lehrling annehmen?“ sagte Jakobli Brüb zum Meister Mehlhorn.

Meister Mehlhorn antwortete: „Jakobli, was hast du geträumt?“

„Mir hat geträumt,“ erwiderte Jakobli, „ich habe eine Lotterie gelegt und vieles gewonnen.“ Der Meister versetzte: „Jakobli, heute nehme ich dich nicht an!“

Am anderen Tage fragte der Junge wieder das nämliche, und so fünf Tage nacheinander. Aber allemal, wenn er seinen Traum erzählte, antwortete ihm der Meister: „Ich nehme dich heute nicht an!“

Am sechsten Tage erzählte der Jakobli: „Heute träumte mir, ich sitze auf einem Schneiderstuhl und schwitze den ganzen Tag bei meiner Arbeit, daß mir die Tropfen von Stirn und Wange auf meine Kleider herabfielen, und am Abend, da ich endlich meine Nadel hingelegt hatte, fand ich sie ganz golden.“

„Gut!“ sagte der Meister, „das ist der Schneidertraum, wie ihn eine Junge träumen muß, ehe man ihn annimmt.“

Die Postkarte.

Die Postkarte oder Korrespondenzkarte ist billiger als ein Brief. Sie kostet bloß 10 Rp., während ein Brief mit Briefbogen, Briestasche und Porto auf mehr als 20 Rp. zu stehen kommt. Die Postkarte ist daher für kurze Mitteilungen, Anfragen, Bestellungen, auch z. B. für Rätsellösungen geeignet. Es ist aber beim Schreiben von Karten Verschiedenes zu beachten:

1. Die Adresse muß genau und deutlich geschrieben sein, damit die Karte gleich an den richtigen Ort kommt und der Briefträger sie lesen kann.

2. Zum Schreiben dient hauptsächlich die Rückseite. Nur wenn dort zu wenig Platz ist, kann man noch auf der Vorderseite neben der Adresse fertig machen.

3. Es sieht unordentlich aus, wenn die Postkarte bis in alle Ecken, ja bis in die Adresse hinein vollgekrizelt ist.

4. Hast du viel zu schreiben, so beginne ganz oben, damit du nicht zuletzt noch krizeln mußt. Hast du wenig zu schreiben, so setze es schön in die Mitte, damit es ordentlich aussieht.

5. Eine gut und leserlich geschriebene Postkarte freut den Empfänger. Unergerlich wird er, wenn sie so geschrieben ist, daß er sie kaum lesen kann.

6. Eine schön geschriebene Karte ist eine Ehre für den Absender. Eine Sudelkarte gibt ihm aber kein gutes Zeugnis.

7. Die Postkarte ist eine offene Mitteilung, die jedermann lesen kann. Darum darf man nichts darauf schreiben, was andern schaden und sie beleidigen kann. Selbstverständlich darf auch nichts Unflätiges darauf stehen.

8. Willst du etwas mitteilen, was sonst niemand lesen darf, so schreibe einen Brief.

Büchertisch

Deutsches Museum für Taubstummenebildung, Karl Siegismundstraße 2, Leipzig O 5. Verzeichnis verkäuflicher, z. T. antiquarischer Schriften. Es enthält deutschsprachige Fachliteratur, ferner Kalender, Zeitschriften, Versammlungsberichte, Anstaltsberichte, sowie eine Reihe fremdsprachiger Fachliteratur, im ganzen 691 Nummern. Ein Preisverzeichnis liegt auch bei der Geschäftsstelle.

Von **Jeremias Gotthelf**, dem Pfarrer und Schriftsteller von Lützelflüh, gibt der Berner Verein für gute Schriften ein Heft mit Kalendergeschichten heraus. Es sind 20 kleinere und größere Geschichtlein. Wer nicht gerne lange Geschichten liest, greife zu diesen kleinen Skizzen. Preis 50 Rappen. Ueberall erhältlich.

Rätsel.

1	7	5	1	2
2	3	1	9	1
3	2	3	1	9
4	7	1	3	5

Stelle die Zahlen in der Reihe 1 um, ebenso in den Reihen 2, 3 und 4, bis sich von links oben nach rechts unten und von links unten nach rechts oben die gleiche Zahl ergibt.



Wie teilt eine achtköpfige Familie diese Weihnachtstorte durch drei Schnitte in acht gleiche Teile?

Auflösung des Rätsels in Nr. 24.

1. Finger	Richtig gelöst:
2. Rhone	A. Strupler,
3. Dntel	A. Dällenbach,
4. Dafer	H. Wiesendanger,
5. Cuador	Gretli Sommer,
6. Whisth	E. Ruffi,
7. Eternit	Martha Diener,
Frohe Weihnacht	H. Rohrer.

Skifreund.

Junger, alleinstehender, gebildeter Geschäftsmann und Skifahrer wünscht einen jungen, gutbegabten, treuen, netten Begleiter für Skifahrten ins Berner Oberland. Auch können nach Belieben sonntäglich Spaziergänge oder Ausflüge in die Berge vereinbart werden.

Schriftliche Anmeldungen mit Bild unter Chiffre 117 an die Schweiz. Gehörlosen-Zeitung, Gesellschaftsstraße 27, Bern.